

**Zeitschrift:** Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 63 (1984)  
**Heft:** 10

**Anhang:** SP intern

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# SPintern

**Interner Informationsdienst für Sektionen, Kantonalparteien  
Mandatäre, Kader, Mitglieder und Sektionsinfo-Redaktionen  
Herausgegeben von der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz  
Postfach 4084, 3001 Bern, Tel. 031/24 11 15, Telex 33 864**

## Gleichheit und Brüderlichkeit?

Die SP Schweiz hat innerhalb von vier Tagen eine halbe Million Franken zusammengebracht, um ihre Schulden beim Personalamt des Bundes zu bezahlen. Das Ereignis selbst selbst war kein angenehmes. Aber die Leistung der Parteileitung kann sich sehen lassen.

Eine Schwierigkeit ist damit nicht gelöst: wegen oftmals späten Einzugs der Sektionsbeiträge geraten die Kantonalparteien und die SP Schweiz mit ihrer Liquidität in Schwierigkeiten. Umsomehr, desto teurer Abstimmungskampagnen wie z.B. bei der Bankeninitiative waren. Die Alarmglocke, geläutet von den Parteirevisoren, die vorbildlich ihre Aufgabe wahrgenommen haben, ist seitens der Geschäftsführung gehört worden. Noch vor dem Parteitag wird ein kompetentes Gremium (dem keine Geschäftsmitglieder angehören!) Finanzen und Struktur des Parteisekretariats untersucht und Anträge gestellt haben.

Tempo und Rigorosität des Vorge-

hens mögen ungewohnt sein, aber sie sind richtig. In dieser Situation besteht allerdings wenig Verständnis, wenn über die Finanzen, bzw. über die Beiträge der Kantonalparteien an uns politisch-taktische Spiele versucht werden. Man ist uns das Geld von seiten der Kantonalparteien nicht bloss dann schuldig, wenn man mit jedem Zipfel unserer Politik einverstanden ist! Denn a) ist die Politik der SP Schweiz demokratisch kontrollierbar (was dann allerdings entsprechend Präsenzen an den Parteivorstandssitzungen voraussetzt), und b) haben die Kantonalparteien das Geld von Mitgliedern und Sektionen, was den SPS-Anteil betrifft, nur treuhänderisch entgegenzunehmen und zu verwalten.

Die Mehrheit der Kantonalparteien ist davon nicht betroffen. Diese Ungleichheit muss in einer Partei, die für Gleichheit und Brüderlichkeit kämpft, aufhören.

WANZ Medien SCHWEIZ

# **Initiative für eine gesunde KRANKENVERSICHERUNG**

Diese Initiative  
bringt:

## EINEN UMFASSENDEN VERSICHERUNGSSCHUTZ FÜR ALLE

Keine Leistungsvorbehalte mehr bei Kasseneintritt und allenfalls bei Kassenwechsel

Keine Altersgrenzen mehr für die Aufnahme in eine Kasse  
Zeitlich unbegrenzte Leistungen auch bei Spitalaufenthalt

## BESSERE LEISTUNGEN

Das Unfallrisiko ist auch für Nichterwerbstätige immer versichert

Die Hauskrankenpflege wird bezahlt

Wichtige Massnahmen der Gesundheitsvorsorge werden übernommen  
Erkrankte Arbeitnehmer erhalten mindestens 80% Ersatzlohn

## GÜNSTIGERE PRÄMIEN

Keine nach Eintrittsalter abgestuften Prämien mehr

Kein Prämienunterschied mehr zwischen Frauen und Männern

Eine alleinstehende Arbeitnehmerin mit 3000.-- Fr. Monatslohn zahlt monatlich noch Fr. 59.-- statt Fr. 71.--\*

Ein AHV-Rentner zahlt Fr. 35.-- statt Fr. 64.--\*

Eine Familie mit 2 Kindern (Mann verdient 4000.--) zahlt Fr. 87.-- statt Fr. 183.--\*

Die Kostenbeteiligung pro Jahr ist limitiert.

## WIRKSAME MITTEL ZUR KOSTENDÄMPFUNG

Bund und Kantone werden an der Kostendämpfung interessiert, sie haben sich auch an steigenden Kosten anteilmässig zu beteiligen

Bund und Kantone werden beauftragt, für die wirtschaftliche Verwendung der Finanzmittel der Versicherung zu sorgen

Der Bund erlässt verbindliche Tarif- und Abrechnungsnormen sowohl für Arzt-, Arznei- wie auch für Spitalrechungen

Bund und Kantone legen verbindliche Spitalplanungen fest und vermeiden dadurch den Bau überflüssiger Luxusspitäler

DIE INITIATIVE BRINGT BILLIGERE PRÄMIEN BIS ZU EINEM  
MONATSEINKOMMEN VON:

4923.-- Fr. für einen alleinstehenden Arbeitnehmer

5460.-- Fr. für eine alleinstehende Arbeitnehmerin

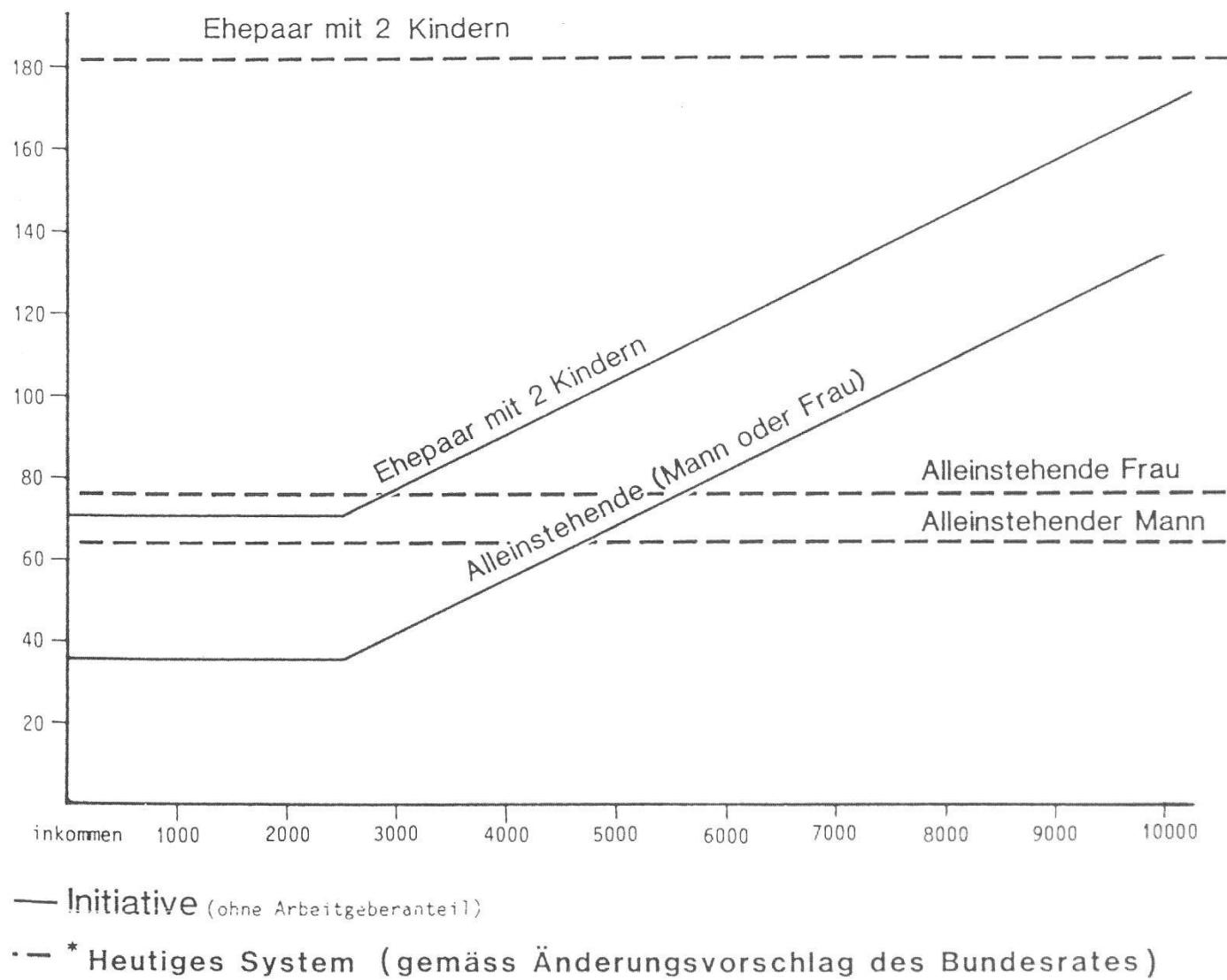
11384.-- Fr. für ein Ehepaar mit 2 Kindern

5192.-- Fr. für ein Ehepaar im AHV-Alter

GESICHERT ABER BLEIBT DIE FREIE ARZTWAHL UND DIE BEHAND-  
LUNGSFREIHEIT DURCH DEN ARZT



Prämienvergleich Initiative und heutiges System \* (1985)



# Eidgenössische Volksinitiative für eine gesunde Krankenversicherung im Bundesblatt veröffentlicht am 18. September 1984

Die unterzeichneten stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger stellen hiermit, gestützt auf Art. 121 der Bundesverfassung und gemäss dem Bundesgesetz vom 17. Dezember 1976 über die politischen Rechte, Art. 68ff, folgendes Begehren:

Die Bundesverfassung wird wie folgt geändert:

## Artikel 34bis

<sup>1</sup>Der Bund richtet auf dem Wege der Gesetzgebung die Kranken- und die Unfallversicherung ein. Er überträgt deren Durchführung Einrichtungen, die die Versicherung nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit betreiben.

1. Die Unfallversicherung ist für alle Arbeitnehmer obligatorisch. Der Bund kann das Obligatorium auf weitere Kreise der Bevölkerung ausdehnen.

2. Die Krankenpflegeversicherung ist für die ganze Bevölkerung obligatorisch. Sie deckt ohne zeitliche Begrenzung die Behandlungskosten bei Krankheit und, soweit nicht anderweitig von Gesetzen wegen Versichert, bei Unfall; eingeschlossen sind die Hausärztekostenpflege und Leistungen der Gesundheitsvorsorge.

Die Versicherung wird finanziert:

a. durch Beiträge der Versicherten nach Massgabe ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit; bei Erwerbstätigen wird das volle Erwerbskommen zur Bemessung des Beitrags herangezogen, wobei die Arbeitgeber bei Arbeitnehmern mindestens die Hälfte übernehmen. Kinder bezahlen keine Beiträge;

Auf dieser Liste können nur Stimmberechtigte unterzeichnen, die in der genannten politischen Gemeinde wohnen. Der Bürger, welcher das Begehren unterstützt, unterzeichnet es handschriftlich.

Wer das Ergebnis einer Unterschriftensammlung für eine Volksinitiative fälscht, macht sich strafbar nach Art. 282 des Strafgesetzbuches (SR 311.0).

Kanton:

Politisches Gemeinde, PLZ:

Nr.	Name, Vorname (handschriftlich und in Blockschrift)	Geburts- jahr	Wohnadresse (Strasse, Hausnummer)	Kontr. (leer lassen)
1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				
8				
9				
10				

Ablauf der Sammelfrist: 18. März 1986

Die unterzeichnete Amtsperson bescheinigt, dass die \_\_\_\_\_ Unterzeichner der Volksinitiative in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind und ihre politischen Rechte in der erwähnten Gemeinde ausüben.

Die zur Bescheinigung zuständige Amtsperson  
(Unterschrift und amtliche Eigenschaft):

, den \_\_\_\_\_

Amtsstempel:

Das Initiativkomitee, bestehend aus nachstehenden Urhebern, ist berechtigt, diese Volksinitiative mit einfacher Mehrheit zurückzuziehen:  
Christiane Brunner, Avenue Krieg 34, 1208 Genève; Jean Clivaz, Allmendweg 58, 3110 Münsingen; Eva Ecoffey, Route de la Ferme 3, 1752 Villars-sur-Glâne; Helmut Hubacher, Arnold-Böcklin-Straße 41, 4051 Basel; Yvette Jaaggi, Chemin du Village 33, 1012 Lausanne; Fritz Leuthy, Renhagstrasse 33, 3018 Bern; Fritz Reimann, Asterweg 39D, 3604 Thun; Walter Renschler, Schäracher 23, 8053 Zürich; Jakob Stockli, Sonnenweg 26, 4052 Basel; Peter Vollmer, Bundesrain 8, 3005 Bern; Max Züberbühler, Eibenstrasse 29a, 8800 Frauenfeld.

Die Liste ist vollständig oder teilweise ausgefüllt zurückzusenden bis spätestens 18. Januar 1986 an nachstehende Adressaten, welche für die Stimmrechtsbescheinigung bezogen sein werden. Weitere Listen können ebenfalls dort bestellt werden.

Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
Postfach 4084  
3001 Bern

Schweizerischer Gewerkschaftsbund  
Postfach 64  
3000 Bern 23

# Tagung zu Ehorecht

TAGUNG VOM  
6. Oktober 1984, 10.15 Uhr,  
Bahnhofbuffet Bern

Referate über die allgemeinen Wirkungen der Ehe und das ehelichen Güterrecht in deutscher und in französischer Sprache von

Yvette Jaggi, NR SPS, Lausanne  
Elisabeth Bluschy, NR CVP, Schwyz  
Jacques Michel Grossen (LPS), Präsident der Expertenkommission  
Heinz Hausheer (CVP), Bundesrichter

Der Tagungsbeitrag von Fr. 20.-- (inkl. trockenes Gedeck) wird an der Tageskasse erhoben.

Sozialdemokratische Frauen der Schweiz

## Friedenssymposion

### Themen:

- Landesverteidigung und Entmilitarisierung im Atomzeitalter

- Friedensbewegung zwischen den Blöcken
  - Friedensbewegung und Oekologie
  - Verhinderung eines Atomkrieges
- FORM: Ateliers - Hearings - Dokumentationsgruppe

FRIEDENSSYMPORIUM 27./28.10.1984  
IN GENF

Samstag, 27.10.84, von 11.00 bis 24.00 Uhr:  
Einrichten der Universität, Eröffnungsplenum, Ateliers, Essen, Fest, Diskussionen

Sonntag, 28.10.84, von 08.00 bis 15.30 Uhr:  
Hearings, Ateliers, Schlussplenum

### Auskunft gibt:

Sekretariat Friedenssymposium 84  
Postfach 246  
3000 BERN 25  
Tel. 031/41 70 79

PCK: 30-11535, Friedensinitiative  
5. November "Friedenssymposium 84"



## Das Rote Heft

eine Zeitschrift für die engagierte Fraul

Jahresabo: Ich möchte S'Rote Heft regelmäßig lesen,  
11 Nummern zu Fr. 28.- pro Jahr.

Gratis-Abo: Ich möchte S'Rote Heft näher kennenlernen.  
Bitte schick mir S'Rote Heft während drei Monaten gratis zu.

Name:

Adresse:

PLZ/Ort:

Talon einsenden an: Administration S ROTE HEFT

Margit Michel Bernstrasse 25 3032 Hinterkappelen Telefon 031 36 02 93



# Der SPI-Buchtip

"Hitler auf dem Rütli"

Wir Schweizer haben gut reden, wenn es um die Erfahrungen 1933-1945 geht: Hitler war im Grossen und Ganzen halt doch ein Problem des Auslandes. Aber es gab auch hierzulande jede Menge Anpasser: Industrielle, die sich vom Anschluss ans "Reich" Gewinn erhofften, Zensoren, die noch so gerne linke Redaktoren zurückpfiffen, Polizeigewaltige, die ihren Antisemitismus mit aus heutiger Sicht schlimmen Verordnungen rechtfertigen konnten.

Doris Morf, SP-Nationalrätin, Charles Lewinsky, freier Autor und Josef Wandeler, Bibliothekar an der Uni Zürich, haben ein eindrückliches Szenario zusammengestellt: das Szenario der von den Nazis besetzten Schweiz.

Am 11. Mai 1940 schießen die deutschen Panzerdivisionen ein paar Exemplare leichter Praga-Panzer der Schweizer Armee zusammen. Darauf gibt die Armee auf: die Schweiz wird besetzt und dreigeteilt. Die Geschichte 'Hitler in der Schweiz' verfolgt das (fiktive) Schicksal des Reichsgau Schweiz.

Der Bankprokurist, die Fabrikbesitzerin, der Widerstandskämpfer, der Bundesratsweibel, der Koch im KZ Wauwilermoos - ihre Geschichten sind Momentaufnahmen der Eidgenossenschaft unter fremder Besatzung.

Dieses Buch soll beitragen zur Bewältigung unserer verdrängten Vergangenheit. Es provoziert die Frage: Wie hätten wir uns verhalten?



«Bei uns wird Landesplanung von den Bodenspekulanten betrieben... die Nationalräte von der Industrie finanziert...»



AUS: UEDELSPÄTEN

«Und so etwas nennt sich Demokratie?!»



«Hören Sie, von den Ausländern haben wir Kritik schon gar nicht nötig.»

# SP-Klatsch: Butter und Bärchen

Roger Biedermann, GL-Mitglied und Chemiker, gab ein denkwürdiges Bekennen ab. Beim Butter-Frühstück kam die Sprache auf den Cholesterin gehalt des "Anken". "Es ist blanker Unsinn, was die Wissenschaftler da lange von Gefährlichkeit gefaselt haben. Die waren alle verrückt." Gegenfrage an Roger: "Aber Du bist doch auch Wissenschafter." "Ja, klar, ich bin natürlich auch verrückt."



Die Stadtberner SP will "mit frischen Kräften eine lebendige Stadt". Die frischen Kräfte sind dabei einwandfrei umweltfreundlich und garantiert abgasarm: es sind die drei Nachwuchsbärchen des Bären grabens, die seit Herbst 84 in der Wahrbewerbung der Berner auftauchen. Die niedlichen Drei, unter dem SP-Bollen plaziert, sind durchaus symbolträchtig: es sind zwei Männchen und ein Weibchen. Wie bei der Gemeinderatsliste mit Alfred Neukomm, Peter Vollmer und Gret Haller.



Edi Belser legte sich in der Fraktion für den Leo II ins Zeug. Am gleichen Abend feierte Walter Stamm seinen Geburtstag. Am Ende der Sitzung flatterte dem Basel-

bieter Edi ein Briefchen auf den Tisch: "Edi, begleitest Du uns heute Abend zur Feier von Walter Stamm's Geburtstag? Panzer bitte an der Garderobe abgeben. Esther."



Die Fraktion diskutierte über die Bundesratswahl. Der Entscheid fiel schwer. Aus einer Ecke kam der Vorschlag, man solle bei Kopp-Hunziker Stimmfreigabe beschliessen und öffentlich gar nichts dazu sagen. Kommentierte Carl Miville: "Aber das heisse ja konsequenterweise, dass wir gar nicht an die Abstimmung gehen." Worauf Walter Renschler lächelnd nachdoppelte: "Klar, am besten machen wir an diesem Datum den Fraktionsausflug."



Letzte PV-Sitzung vor der Abstimmung Atom- und Energie -Initiative. Toya Maissen versuchte im Zimmer 86 das Licht zu löschen, damit die Prokis schreiber-Folien auch dem Hintersten im Saal einleuchteten. Aber Toya schaffte es nicht. Im Gegenteil: es wurde hell und heller im Saal. Raunte im Hintergrund Helmut Hubacher: "Toya will es einfach nicht gelingen, uns den Strom abzustellen. Das ist zumindest der Beweis dafür, dass sie nicht heimlich auf der Seite der Elektrolobby steht."

